



Experimentelle Programmmusik fürs Cello – Wiederentdeckung einer Visionärin

Auf ihrem neuen Album präsentiert sich die norwegische **Cellistin Sandra Lied Haga** mit Werken für Cello und Klavier von César Franck und dessen Zeitgenossin, der französischen Pianistin und **Komponistin Rita Strohl**, die zugleich Wegbereiterin der Experimentellen Musik war.



RITA STROHL (1865 - 1941)

GREAT DRAMATIC SONATA "TITUS ET BÉRÉNICE" FOR CELLO AND PIANO

- [1] ALLEGRO MODERATO
- [2] VIVACE MOLTO MOVIMENTO
- [3] LENTO TRISTAMENTE
- [4] ALLEGRO MOLTO MOVIMENTO

CÉSAR FRANCK (1822 - 1890)

GREAT DRAMATIC SONATA "TITUS ET BÉRÉNICE" FOR CELLO AND PIANO

- [5] ALLEGRETTO BEN MODERATO
- [6] ALLEGRO
- [7] RECITATIVO-FANTASIA: BEN MODERATO
- [8] ALLEGRETTO POCO MOSSO

SANDRA LIED HAGA *VIOLONCELLO* | KATYA APEKISHEVA *KLAVIER*
SIMAX CLASSICS PSC1377 // VÖ: 7. MAI 2023

„Die Cellistin verdient das höchste Lob... Besonders charakteristisch ist ihr voller und ungewöhnlich reicher Celloklang“, schwärmt das luxemburgische Musikmagazin „Pizzicato“, und der norwegische Pianist Leif Ove Andsnes lobt Sandra Lied Hagas „sensationelle technische Beherrschung“ ihres Instruments, ihren „satten, singenden Celloton“ sowie „ihre ganz persönliche Stimme.“

Die norwegische Cellistin Sandra Lied Haga steht am Anfang einer großen Karriere. Ihr ausdrucksvolles Spiel, ihr warmer Ton und die technische Perfektion, mit der sie ihr Instrument beherrscht, haben ihr internationales Ansehen und auch viele Preise und Auszeichnungen eingebracht, etwa den Equinor-Preis für klassische Musik. Bereits mit zwölf Jahren gab Lied Haga ihr Debüt in der Wigmore Hall, seitdem hat sie das Publikum in den Musikzentren New York, Berlin, London, Zürich oder Budapest begeistert. Sie hat mit führenden Orchestern in Europa zusammengearbeitet unter der Leitung von Dirigenten wie James Gaffigan, Thomas Søndergård, Ari Rasilainen, David Geringas, Terje Mikkelsen, Bjarte Engeset, Peter Szilvay, Ingar Bergby und Steve Threlfall. Kammermusik-Projekte verbinden sie mit prominenten Künstlern wie Anne-Sophie Mutter, Janine Jansen, Leif Ove Andsnes oder Yo-Yo Ma. Nach ihrer Teilnahme an der Verbier Festival Academy wurde sie im Alter von nur 17 Jahren zu einem Rezital beim Verbier Festival eingeladen. Es folgten Einladungen von anderen großen, internationalen Festivals wie dem Utrecht Festival oder den Salzburger Festspielen.

Sandra Lied Hagas Debütalbum, das im Mai 2020 - mitten in der Anfangsphase der Covid 19 Pandemie - bei Simax Classicx/Naxos veröffentlicht wurde, enthält Antonín Dvořáks Cellokonzert und Pjotr Tschairowskys „Rokoko-Variationen“. Es erhielt viel Lob von den Fachmedien und Experten. Nun präsentiert sie zusammen mit ihrer russischen Klavierpartnerin Katya Apekisheva auf ihrem neuen Album zwei französische Sonaten für Cello und Klavier aus dem späten 19. Jahrhundert. Die erste Sonate stammt aus der Feder von **César Franck** (1822-90), die zweite von der Komponistin **Rita Strohl** (1865-1941), die heute nahezu in Vergessenheit geraten ist. Genaugenommen handelt es sich bei Francks Sonate nicht um ein originales Cellostück, sondern um seine berühmte Violinsonate in A-Dur in der Fassung für Cello und Klavier, die der Cellist Jules Delsart mit der Billigung von César Franck verfasste. **Franck schrieb seine Violinsonate 1886 im Alter von 63 Jahren**; sie offenbart nach dem Vorbild von Franz Liszt die durchgängige Idee eines Motto-Themas, welches sich zyklisch durch alle Sätze zieht. In allen vier Sätzen des Stücks sind dezente Querverweise auf das Hauptthema des Kopfsatzes zu finden, sie

alle kreisen um das Motiv der fallenden Terzen, mit denen die Sonate beginnt. Tatsächlich ist in dem Beginn des Allegretto moderato schon das ganze hochromantische Wesen der Sonate ausgeprägt, dabei wirkt der ganze Kopfsatz wie ein Vorspiel zu dem sich in leidenschaftlicher Bewegung entfaltenden zweiten Satz. Der dritte Satz beginnt träumerisch versunken mit einem ‚Recitativo‘, das in eine lichte, gesanglich fließende ‚Fantasia‘ von sanftem Ausdruck mündet. Schließlich folgt mit dem Finale wieder ein bewegter Satz. Er klingt hell und strahlend, ist frei von leidenschaftlichen Zügen, aber belebt von Reminiszenzen an den zweiten Satz.

Als sich César Franck auf dem Höhepunkt seines Schaffens befand, erschien am Pariser Konservatorium mit **Rita Strohl** eine junge Musikerin, die bald von sich reden machte. Sie war eine sehr gute Pianistin, galt als hochtalentiert und wurde bereits mit dreizehn Jahren am Pariser Konservatorium zugelassen. Mit 20 Jahren erregte sie erstmals Aufmerksamkeit als Komponistin und wurde von Größen wie Camille Saint-Saëns, Vincent d' Indy und Gabriel Fauré dazu ermutigt, weiter zu komponieren. Neben Klaviertrios, Liedern und sinfonischer Musik schrieb sie **1892 die Grande Sonate Dramatique „Titus et Bérénice“ für Cello und Klavier**. Diese Sonate war Lichtjahre von dem entfernt, was am Konservatorium gelehrt wurde. César Franck hat in seiner A-Dur-Sonate Franz Liszts Ideen über die zyklische Form aufgegriffen und in eine traditionelle Sonatenstruktur gegossen hat, aber Rita Strohl ging noch weiter und suchte neue Formen außerhalb strenger Struktur und Begrenzung. Später gründete und betrieb sie für kurze Zeit mit befreundeten Künstlern das Theater La Grange in einem Vorort, nördlich von Paris und widmete sich dann ganz ihren musikalischen Experimenten und Projekten, darunter ein keltischer Zyklus und ein unvollendeter sieben Tage andauernder Hindu-Zyklus.

Für ihre Grande Sonate Dramatique behielt sie formell die vier Sätze der Sonatenstruktur bei, baute jedoch eine Erzählung in ihr Werk ein: „Bérénice und Titus“, nach dem Stück „Bérénice“ von Jean Racine (1639-99). Dadurch ist das Stück eine traditionelle Sonate und zugleich eine Erzählung, gewissermaßen Programmmusik in Kammermusikform, **ein visionäres Experiment**. Die vier Sätze schildern eher bestimmte Phasen der Geschichte, als dass sie deren Geschehnisse erzählen, dabei hat Strohl jedem Satz ein Zitat von Racine vorangestellt. Es ist ein Werk mit vielen starken Kontrasten und zeichnet sich durch die Bandbreite der dargestellten Gefühle aus. Der erste Satz, Allegro moderato, beginnt mit einer eher zögerlichen und sanften Einleitung, gefolgt von einer wunderschönen melodiosen Passage. So werden Titus' Unsicherheit und Leidenschaft dargestellt. Wird Rom sich ändern und seine Heirat mit einer Ausländerin akzeptieren? Der zweite Satz, Molto movimento, bringt den Schwung und die Dynamik eines Mendelssohn-Scherzos mit, wobei sich rhythmische Vitalität mit einer Atmosphäre des Geheimnisvollen vermischt. In den Gemächern von Bérénice versuchen ihre Damen, sie mit ihren Liedern und Tänzen zu unterhalten. Der dritte Satz ist ein Lento tristamente. Hier verwendet Rita Strohl ausdrucksvolle Chromatik, um eine elegische Stimmung darzustellen. In der zentralen Passage des Satzes steigert sich dann das Gefühl von Erregung und Spannung, bevor eine Pause eintritt und das Cello – wie in einem Rezitativ – die Klage wieder aufnimmt. Bérénice weiß alles. Trotz seiner Liebe zu ihr gibt Titus sie um des Reiches willen auf. Bérénice sagt: „Ich bin ruhelos, ich laufe, lethargisch und resigniert. Ich habe meine Kraft verloren, und die Untätigkeit bringt mich um.“ Der vierte Satz beginnt mit Arpeggien im Klavier und einer melodiosen, dramatischen Cellolinie. Der Satz ist mit Allegro molto movimento überschrieben und voller Kontraste – vom Liedhaften bis hin zum Dramatischen. Er schließt mit einem molto appassionato-Finale, in dem die private Welt der beiden Protagonisten in Stücke gerissen wird.

Mit dieser Aufnahme möchte Sandra Lied Haga Vision und Werk der Komponistin Rita Strohl wieder in Erinnerung rufen und ihr die Anerkennung verschaffen, die sie verdient.



 Friederike Eckhardt

Winsstraße 17
10405 Berlin

+49 (0)30 - 440 307 11

friederike.eckhardt@schimmer-pr.de

www.schimmer-pr.de